

Einleitung

Beim Zusammentragen von Material über die Glockengießerei und Metallwarenfabrik HEROLD in Komotau im Sudetenland stieß ich fast zwangsläufig auch auf Informationen über die Gießfamilie HEROLD in und aus Nürnberg; vor allem auch deshalb, weil in einer Veröffentlichung behauptet wurde, daß die Vorfahren der Komotauer HEROLDE vom Gießer ANDREAS HEROLD, der hauptsächlich in Dresden wirkte, abstammen¹.

Dadurch entstand in über zwanzig Jahren eine so umfangreiche Materialsammlung, daß es mir notwendig schien, meine Ergebnisse den Kampanologen und der interessierten Öffentlichkeit mitzuteilen.

Ich will die Mitglieder dieser Bronzegießfamilie in chronologischer Abfolge darstellen, und zwar so, daß erst über den Lebenslauf und danach über die Erzeugnisse (Glocken, Kanonen und andere Gußwerke wie z.B. Statuen) des betreffenden Gießers berichtet wird. Dabei muß betont werden, daß nicht bei jeder Glocke oder Kanone auf Einzelheiten eingegangen werden kann; das hätte den Rahmen dieser Arbeit bei weitem gesprengt. Nur bei manchen Exemplaren kann ich auf Einzelheiten eingehen. Bei den Glocken wird meistens nur das Gußjahr und der Ort, für den die Glocke bestimmt war, angegeben.

1. Die Gießfamilie im Überblick

Sigrid Thurm stellt den Stammbaum der Gießfamilie Herold aus Nürnberg im Deutschen Glockenatlas Mittelfranken (S. 456) übersichtlich dar. Es sind dies hauptsächlich die sechs Söhne des Georg Herold (12.9.1590 bis 17.10.1632). Alle Geburts- und Sterbedaten nach S. Thurm.

Der älteste Sohn war BALTHASAR II. (27.6.1620 bis 11.8.1683), er hatte den Vornamen von seinem Großvater väterlicherseits übernommen. Als nächster wurde HANS GEORG am 15.11. 1621 geboren, er starb nach 1671. Sein Urgroßvater hieß übrigens auch Georg. Von Hans Georg werden der Sohn JOHANNES BALTHASAR und der Enkel CHRISTIAN VIKTOR zu erwähnen sein. Der dritte war ANDREAS (17.3.1623 bis 16.9.1696). JOHANNES lebte vom 20.12.1625 bis zum 21.3.1656. Der vorletzte Sohn von Georg H. und seiner Frau Katharina, geborene Oertlein, war WOLF HIERONYMUS (29.6.1627 bis

¹ Boeheim 1886 Seite 50

4.5.1693). Von seinem Sohn HANS LEONHARD wird ebenfalls noch zu berichten sein. Der letzte und sechste Sohn trug den Namen ACHATIUS und lebte vom 7.6.1630 bis zum 30.6.1663. Alle wurden also im Dreißigjährigen Krieg geboren und überlebten ihn auch, was in der damaligen Zeit gar nicht selbstverständlich war.

Am 16.3.1654 verlieh Kaiser FERDINAND III. (geb. in Graz am 13.7.1608, gestorben in Wien am 2.4.1657, seit 1625 König von Ungarn, seit 1627 König von Böhmen und seit 1637 Kaiser) in Regensburg den sechs HEROLD-Brüdern einen Adelsbrief. Warum nannten sie sich dann nicht „von Herold“? „Bis ins 18. Jahrhundert wurden Adelsbriefe ohne ‚von‘ verliehen, d.h., früher galt das ‚von‘ nicht als Adelskennzeichen.“² Diese Urkunde, von der es nur eine Abschrift³ in Wien gibt, verlieh der Kaiser aus Dankbarkeit für die bei der Einnahme von Krems und Korneuburg geleisteten Dienste.

- Von Anfang März bis 6. Mai 1645 wurde Krems belagert und rückerobert. Anschließend wandte sich Graf Puchheim gegen Korneuburg, wo die Belagerung am 22.5.1646 begann und mit dem Sieg der kaiserlichen Truppen am 4.8. beendet wurde. Die Stadt war durch die Kaiserlichen zu 75 % zerstört und ein Teil der (reicheren) Bewohner war in der schwierigen Zeit der Belagerung nach Wien geflüchtet, darunter der überwiegende Teil der Gemeinderäte, welche dort auch ihre Sitzungen abhielten.⁴

Wahrscheinlich hatte sich hier BALTHASAR durch den Guß von Kanonen hervorgetan; in dem Schriftstück heißt es, daß er sich „etliche Jahre mit höchster Leib- und Lebensgefahr treu gehorsamst erzeigt und bewiesen“ habe. Auch die Brüder hätten in „allerbeständigster Treue“ verharret.⁵ JOHANNES ist kurz nach der Verleihung der Urkunde in Augsburg gestorben.

Mit der Erhebung „in den Stand u. Gnade des Adels“, auch für die männlichen und weiblichen Erben, war die Verleihung eines Wappens und „Kleinths“ (=Helmzier) verbunden. In diesem Wappen waren abgebildet: In zwei Feldern des quadrierten Schildes je ein Feuermörser mit ausschlagendem Feuer; in den beiden anderen Feldern je ein Pelikan, der seine drei Jungen mit seinem eigenen Blute speist; ein adeliger Turnierhelm sowie eine königliche Krone; oben darüber ein Mann mit weißem Bart, der auf dem Kopf ein „ungarisch Kappel“

² Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Moritz Graf Strachwitz, Deutsches Adelsarchiv Marburg

³ Diese Abschrift enthält am Schluß folgenden Zusatz: „Copiert nach der im Besitz des Custos der k.k. Waffensammlung Wendelin Boeheim befindlichen beglaubigten Copie. Wien, 24. Oktober 1884“

⁴ Freundliche Mitteilung von Franz J. Kaupe Korneuburg

⁵ Bei Thieme-Becker (S. 520) heißt es, daß die Brüder als „Büchsenmeister tätig gewesen waren“.

mit zwei Federn trägt, in der einen Hand eine Kanonenkugel und in der anderen einen Zirkel hält. (Siehe Abb. 1) In dieser Urkunde, von der sich eine gekürzte Wiedergabe bei

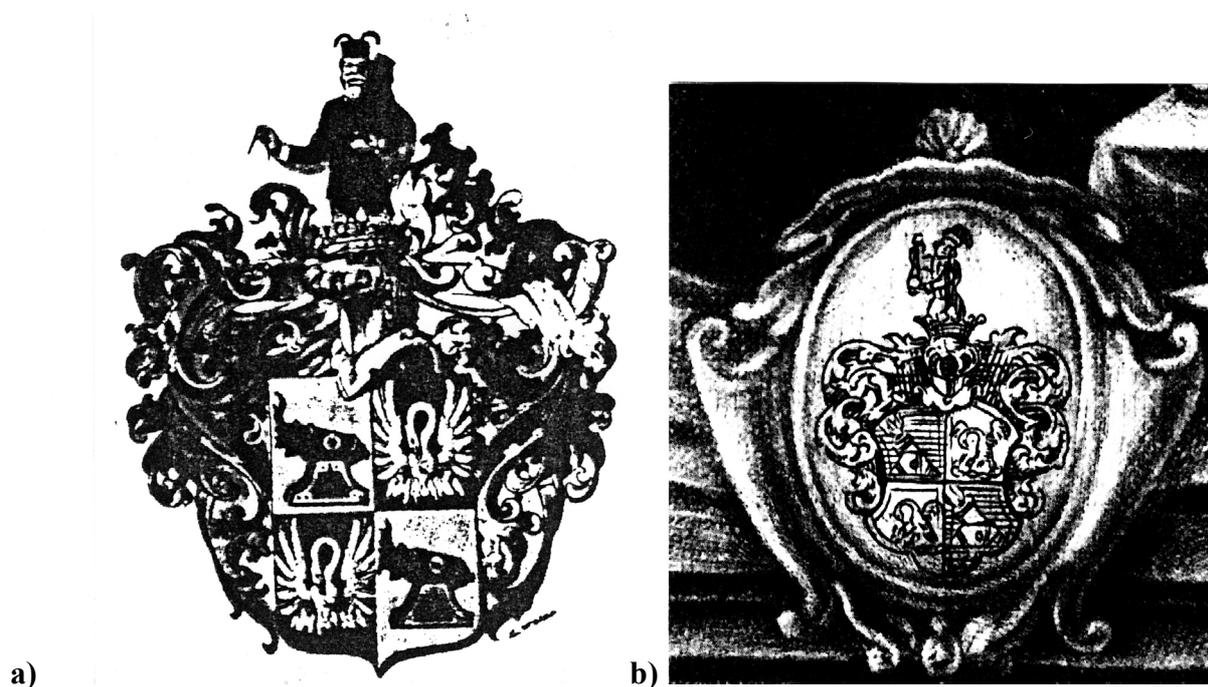


Abbildung 1: a) Herold-Wappen auf einem Katalog der Firma Richard Herold in Komotau/Chomutov/ČZ von 1937, b) Herold-Wappen aus dem Porträt des Andreas Herold von M. Bodenehr

Boeheim⁶ befindet, wird ihnen erlaubt, „in ewige Zeit rechtgebohrne Lehens-Turniergenöß u rittermäßige Edelleut“ zu sein.

„Die Herold-Hütte war so dominierend, dass sich neben ihr in Nürnberg kein Glockengießer behaupten konnte. So vermied der j ü n g e r e W o l f g a n g R o t h, ... zunächst die Konkurrenz zu der Löw-Herold-Hütte, indem er seit 1652 weit abgelegene Gebiete ... belieferte.“⁷

2. Einige Herolde, die im Deutschen Glockenatlas Mittelfranken nicht aufgezählt sind

Sie werden nur bei Boeheim⁸ als dem „Fache angehörende Glieder der Familie Herold“ genannt. Die Jahreszahlen beziehen sich auf das Meisterbuch von Nürnberg, in welchem das Jahr der Erlangung der Meisterwürde angegeben ist:

⁶ 1886, Seite 48

⁷ DGM Seite 53 f

Wolf Balthasar 1697,

Christian Victor der Jüngere 1742, Stuckhauptmann von Nürnberg,

Andreas Gottschalk 1783,

Joachim Ernst 1825,

Georg Friedrich Leonhard 1858, verunglückt 1870. Über ihn und die Firma „Gebrüder Lenz-Herold“, die es ab 1858 nach dem Tod von Jakob Daniel Burgschmiet am 7.3.1858 in Nürnberg gab, wird weiter unten noch zu berichten sein.

3. Balthasar I. (2.7.1553 – 28.8.1628⁹)

„Erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts wandelt sich der Familienname (von Herl; d.Verf.) in Hörelt oder Heroldt ...“¹⁰. Eheschließung mit Margaretha WINTTERSCHMIDIN (am 4.11.1632 begraben) am 17.10.1580¹¹. „1612 erbat er vom Rat die Abschriften der Glockeninschriften der Nürnberger Pfarrkirchen für den Deutschmeister, ein sehr ungewöhnlicher Vorgang für jene Zeit.“¹². „Im Jahre 1614 gibt ... nach *Will`s* Nürnberger Gelehrten-Lexikon der Bürger und Büchsengießer Balthasar Herold zu Nürnberg den Psalter Davids in kurzen Reimen mit biblischen Concordantien im Druck heraus.“¹³.

„Bei seinem Tod wurde er als der ‚ersam Balthasar Hörelt, gewesener Rotschmied, eines ehrsamten Rats Stück- und Glockengiesser bey dem Frauen Thor‘, dem Wohnsitz aller weiteren das Giesserhandwerk betreibenden Nachkommen, bezeichnet.“¹⁴.

4.1. Werke

- Ein Dreipfünder von 1615 im Artillerie-Arsenal in Wien¹⁵.
- Eine Glocke von 1608 für Altdorf (Nürnberg), evang. Pfarrkirche¹⁶.

⁸ 1886 Seite 47

⁹ DGM Seite 456

¹⁰ Ebenda Anmerkung 176

¹¹ Ebenda Anmerkung 176

¹² Ebenda Seite 48

¹³ Boeheim 1884 Seite 21

¹⁴ DGM Seite 48

¹⁵ Ebenda Seite 48 und Thieme-Becker Seite 519

¹⁶ Ebenda Seite 446 und Seite 48, die Glocke hat hier die Nr. 838.

5. Georg (12.9.1590 – 17.10.1632¹⁷)

Er heiratete als 29jähriger Katharina ÖRTEL in der Sebalduskirche¹⁸.

„Der erbar kunstreich und manhaffte Georg Herolt bestelter Leutenant der Artolleri auch Stück- und Glockengießer bei der Frauen Tor‘ wurde am 17. Oktober 1632 begraben ...“¹⁹.

„Bei seinem Sterbeeintrag wurde er an erster Stelle als ‚bestelter Leutenant der Artolleri‘ aufgeführt, da für die Stadt Nürnberg in jenen kriegerischen Zeiten die militärische Funktion ihrer Giesser die wichtigste war.“²⁰

5.1. Werke

- 1620 Kirnberg (Rothenburg) 955 (das ist die Nr. dieser Glocke im Deutschen Glockenatlas)²¹
- 1624 Pyrbaum (Neumarkt in der Oberpfalz) evang. Pfk., Thieme-Becker Seite 519
- 1624 Bayreuth, Stadtkirche, 3 Gl., Quelle: „300 Jahre Bayreuth“
- 1626 Nürnberg, sogenannte Dürerglocke in der St.-Johannes-Kirche, kam von der Moritz-Kapelle, 50 kg, d 450 mm, as. NGB Seiten 79/80 und 238
- 1628 Ammerndorf (Fürth) 444, DGM Seite 446
- [1629 Rosstal (Fürth), evang. Pfk. ...481], DGM Seite 446
- 1629 Wolframs-Eschenbach (Gunzenhausen), kath. Pfk. 598, wenn hier keine Quelle angegeben ist, handelt es sich um die gleiche Stelle wie vorher!
- 1630 Dachsbach (Neustadt/Aisch) 774
- 1630 Ober-Neuern (Böhmen), Jungwirth schreibt „Ober-Nezern“, was aber bestimmt ein Schreibfehler ist, denn ich konnte zwar kein Ober-Neuern, aber ein Neuern bei Klattau/Klatovy (ČZ) finden.
- 1631 Běschin bei Klattau/Klatovy (ČZ) in Westböhmen für die Bartholomäuskirche. Thieme-Becker S. 519
- 1631 Weiher, Gemeindehaus aus Uttenreuth (Erlangen) 374, DGM Seite 446

¹⁷ Ebenda Seite 456

¹⁸ Nach Spiritza im JbGk Seite 65

¹⁹ DGM Anmerkung 180

²⁰ Ebenda Seite 49

²¹ DGM Seite 446

- 1631 Triesdorf (Feuchtwangen), Weisses Schloss 430
- 1631 Thurn (Forchheim), Oberfranken, DGM Anmerkung 180
- Zwischen Mai 1625 und seinem Sterbedatum (17.10.1632) goß Georg für 500 Reichstaler das Grabdenkmal des Markgrafen Joachim Ernst von Hohenzollern (gestorben 1625²²) Es wurde aber erst zwischen 1711 und 1726 in der Klosterkirche von Heilsbronn (ca. 20 km südöstlich von Nürnberg) aufgestellt.²³

6. Wolf Jakob (15.6.1593 – 4.9.1632)

Er war ein Bruder von GEORG. „WOLF JAKOB HEROLD wurde am 15. Juni 1593 getauft ... Am 27. September 1620 heiratete er Sophie Hess. Nachdem ‚der ersam und kunstreich Wolff Jakob Hörold, Stuck- und Glockengießer beim Spitler Thor‘ am 4. Sptember 1632 beerdigt war ..., heiratete seine Witwe am 2. Oktober 1633 ... den Rotschmied Hans Herold ..., der ... nur ein entfernter Verwandter gewesen sein kann ...“²⁴.

Von ihm ist keine Glocke erhalten geblieben.²⁵

7. Balthasar II. (27.6.1620 – 11.8.1683)

Über sein Geburtsdatum besteht in der Literatur Uneinigkeit. Nach Weissenbäck-Pfundner²⁶ wurde er 1625 geboren und nach Thieme-Becker²⁷ 1621. Er lernte bei seinem Stiefvater Leonhard Löw und „ging nach beendigter Lehrzeit mit seinem Bruder Andreas nach Warschau, wo er im Dienste Johann Casimir II. bei dem Kgl. Stückgießer arbeitete“.²⁸ In Wien ist er laut Spiritza seit September 1644. Auch für dieses Datum gibt es abweichende Angaben. Nach Jungwirth „um 1650“, bei Thieme-Becker wird als Umzugsdatum nach Wien das Jahr 1653 angegeben, weil aus diesem Jahr noch eine Glocke von ihm erhalten sei²⁹. Ich glaube aber, daß das Datum von Spiritza eher zutrifft, weil er sich in einem Artikel im Jahrbuch für Glock-

²² DGM Seite 49

²³ Nach Hofmann 1901 Seite 84

²⁴ DGM Anmerkung 179

²⁵ Nach DGM Seite 49

²⁶ Seite 208

²⁷ Seite 519

²⁸ Thieme-Becker Seite 520

²⁹ Ebenda

kenkunde³⁰ besonders mit diesem Gießwerk auseinandergesetzt hat, weshalb auch die meisten der folgenden Zitate aus dieser Arbeit stammen.

Er war also ab September 1644 in Wien, wo er „die Geschützrohre für den damaligen Vorsitzenden der Ungarischen Kammer PAULUS PALFFY goß und ... diese Tätigkeit bis zum 17. Februar 1647 ausführte“. ³¹ Als Belohnung für seine Tätigkeit erhielt er „Nahrungsmittel (Mehl, Mastschweine) und Wein von den Angestellten der Palffyschen Herrschaft in Marchegg ...“ ³²

„Das Ausmaß seiner Tätigkeit deutet die Quittung vom 18. Juli 1645 an, in der er die Übernahme von 150 Schafen und Lämmern aus Marchegg bestätigte.“ ³³

Spiritza vermutet in seinem Aufsatz, daß BALTHASAR II. von der hohen Stellung seines Stiefvaters als kaiserlicher Geschützgießer profitierte, insofern sein Stiefvater es ihm erleichterte, Aufträge zu erhalten.

„Spätestens bis 1648“ ³⁴ übersiedelte er nach Bratislava/Preßburg. Man kann dieses Jahr annehmen aus einer Inschrift auf einer Glocke für das Dorf Holice (Slowakei, Kreis Dunajská Streda) ³⁵, die den Gußort „PRESSBURG ANNO 1648“ angibt. Diese Glocke existiert nicht mehr. Patay schreibt zu seinem Wohnort: „Bis 1653 hatte Herold seinen ständigen Wohnsitz in P o z s o n y, ...“ ³⁶ Pozsony ist der ungarische Namen für Bratislava/Pressburg (Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Spiritza.). Er wirkte hier bis 1654 ³⁷ im kaiserlichen Gießhaus, das auf „dem Gelände der ehemaligen V y d r i c a, ungefähr an der Stelle der heutigen westlichen Auffahrt der Brücke, die den Namen des Slowakischen Nationalaufstandes trägt“ ³⁸. „Ebenso ist bekannt, daß er in Bratislava auch eine eigene Werkstatt bauen ließ, die er auch beim späteren Verlassen der Stadt nicht aufgab.“ ³⁹ Ende 1649/Anfang 1650 hat BALTHASAR H. in Bratislava geheiratet. 1669 wird in einer Urkunde „im Zusammenhang mit dem Kauf der Grabstelle“ als Ehefrau ANNA MARIA erwähnt. Es gibt aber auch eine Eintragung in Bratis-

³⁰ 1.-2. Bd. 1989/90, Seite 65 ff

³¹ Spiritza Seite 65

³² Ebenda Seite 65/66

³³ Ebenda Seite 66

³⁴ Ebenda Seite 66

³⁵ Ebenda Seite 66

³⁶ Patay Seite 20

³⁷ Spiritza Seite 68

³⁸ Ebenda Seite 66/67

³⁹ Ebenda Seite 67